

Die Impfpflicht spielt für mich persönlich daher keine Rolle mehr.“

### Bonus wäre Zeichen der Wertschätzung

Ob sie sich einen Corona-Bonus für Medizinische Fachangestellte gewünscht hätte? Merkel zeigt sich unschlüssig. Der Bonus sei im Kolleginnenkreis kein großes Diskussionsthema gewesen. „Sicher ist eine solche Zahlung ganz schön, aber doch eben nur etwas Einmaliges. Wichtiger wäre es, alle medizinischen Assistenzberufe wie Pfleger, Krankenschwestern und Medizinische Fachangestellte besser zu bezahlen.“ Krause sieht die Bonus-Frage etwas anders. Zwar müssten medizinische Fachberufe generell angemessen bezahlt werden, stimmt er Merkel zu. „Aber bei einer Bonuszahlung geht es doch auch um Wertschätzung und gesellschaftliche Anerkennung. Das Entscheidende ist das Image des Berufes; da hätte der Bonus symbolisch ein Zeichen setzen können. Schade, dass sich die Politik bisher nicht dazu hat entscheiden können.“

Katja Möhrle

### Steuerfreier Corona-Bonus für MFA gefordert

„Mangelnde Wertschätzung der Politik ist ein fatales Signal für die Zukunft der ambulanten Patientenversorgung“, sagte Ärztekammerpräsident Dr. med. Edgar Pinkowski in einer Pressemitteilung: „Dass der Pflegebonus für in der Pandemie besonders belastete Berufsgruppen kommen soll, ist grundsätzlich zu begrüßen. Ich habe jedoch keinerlei Verständnis dafür, dass Medizinische Fachangestellte (MFA) in dem kürzlich vorgestellten Eckpunktepapier des Bundesgesundheitsministeriums zum Corona-Bonus unberücksichtigt bleiben“, kritisiert Pinkowski. „Seit Beginn der Corona-Pandemie vollbringen Medizinische Fachangestellte Höchstleistungen in der Patientenversorgung und bei der Impfkampagne. Gemeinsam mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten haben diese Fachkräfte den Krankenhausesektor bislang vor dem Kollaps bewahrt.“ So gab es beispielsweise im Jahr 2020 insgesamt 68,5 Mio. Patientenkontakte in niedergelassenen Praxen in Hessen. „Ca. 18 von 20 Behandlungen haben im ambulanten Sektor stattgefunden. Die

Leistungen der Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeiter müssen endlich anerkannt und honoriert werden“, betont Pinkowski. Schon mehrfach hat die Landesärztekammer Hessen die Politik dazu aufgefordert, Medizinischen Fachangestellten Wertschätzung entgegenzubringen. „Leider bisher vergeblich“, so der Präsident: „Wenn diese Berufsgruppe nun von den Bonuszahlungen ausgeschlossen wird, sendet die Politik damit ein fatales Signal für die Zukunft der ambulanten Patientenversorgung.“ Bereits jetzt sei es für Arztpraxen ebenso schwierig, motivierte Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger zu finden wie gute ausgebildete Fachkräfte zu halten. „Die ohnehin hohen Anforderungen und die Arbeitsbelastung haben in der Pandemie nochmals zugenommen. Nur wer sich anerkannt und wertgeschätzt fühlt, wird auch künftig den MFA-Beruf ergreifen und dauerhaft mit Freude ausüben“, erklärt Pinkowski. „Daher fordere ich die Politik erneut dazu auf, auch für Medizinische Fachkräfte steuerfreie Bonuszahlungen vorzusehen.“ (moeh)

### Leserbriefe

## „Gendern ist undurchdachter Aktionismus“

Vorab darf ich Ihnen ausdrücklich versichern, weder rechtes Gedankengut zu haben, noch irgendwelche frauenfeindliche Einstellungen zu haben.

Seit einiger Zeit werden im Hessischen Ärzteblatt Artikel in „genderechter“ Schreibweise abgedruckt. Hat die Redaktion vor diesem Schritt eigentlich eine linguistische Expertise eingeholt oder sind Sie vor einem ideologiegeleiteten Meinungsdruck eingeknickt, anstatt den Empfehlungen des Deutschen Rechtschreibrates zu folgen und korrektes Deutsch zu schreiben?

Das Hessische Ärzteblatt habe ich bisher wegen aktueller Mitteilungen und auch wegen der medizinischen Fachartikel geschätzt. Leider kann ich auch nach selbst auferlegter „Eingewöhnungszeit“ nicht

über die rechtschreibwidrigen Schreibweisen einfach hinwegsehen. Die Verständlichkeit der gegenderten Texte gelingt in der gebotenen Lesezeit nicht, was zum Abriss des Informationsflusses nach wenigen Sätzen führt.

Es handelt sich beim Gendern um undurchdachten Aktionismus am ungeeigneten Objekt. Die Sprache wird von einer (akademischen) Minderheit als Vehikel für eine politische Agenda benutzt. Gendern hat mit (Geschlechter)gerechtigkeit ungefähr so viel zu tun wie eine Zigarettenmarke mit Freiheit und Abenteuer. Das ist reines Framing. Diese Modeideologie sollten Sie nicht unterstützen. Es ist auch nicht barrierearm, sondern errichtet künstliche Barrieren für solche Menschen, die die deutsche Sprache (noch) nicht gut

beherrschen, zum Beispiel zugewanderte Kollegen.

Meine Bitte: Setzen Sie sich für die Beidnennungen und die weiblichen Formen in der direkten Ansprache (!) ein, verwenden Sie ansonsten das generische Maskulinum oder aber elegante Umschreibungen. Das generische Maskulinum ist eine sexusneutrale Sammelform, die alle einschließt, auch wenn die Propagandisten des Genderns etwas anderes behaupten. Die deutsche Sprache stellt auch ungegendert die Mittel bereit, alle respektvoll und angemessen anzusprechen. Die breite Mehrheit Ihrer Leser wird es Ihnen danken.

Dr. med. Albert Zeides  
Bad Homburg